

Tierschutz im Kleinen

Kaulquappen - Raupen - Mäuse.

Leben ist Leben! Ein paar Gramm mehr oder weniger auf der Waage dürfen nicht darüber entscheiden, wie wertvoll das Leben ist. Es geht um den Respekt vor Leben und am Ende auch der Respekt vor der Natur! Drei Beispiele, bei denen es sich lohnt, genauer hinzuschauen und nachzudenken. Alle drei Beispiele zeigen, dass jedes noch so kleine Lebewesen um seine Bedürfnisse kämpft. Die Biologie macht da keine Unterschiede. Es ist nur unsere Wahrnehmung, die hier unterscheidet und bewertet. Schau mal genauer hin, sei fair und zeige Respekt vor Lebewesen, egal welcher Art.



<https://tierschutz-wiesloch-walldorf.de>



Kaulquappen - faszinierende Verwandlung

Wenn es wieder einmal viele Tage regnet, entstehen oft genug Pfützen am Rand von Waldwegen. Es sind kleine Biotope, die neues Leben entstehen lassen. Wer genau hinschaut, kann sie entdecken, die Kaulquappen, die am Ende ihrer Entwicklung zu Erdkröten werden. Sie benötigen stehendes Gewässer und das finden sie im verdichteten Waldboden mit genügend Regenwasser. Doch auch wenn der Lebensraum noch so bescheiden ist, der Mensch nimmt ihn weg. Der Forstbetrieb fährt mit seinen schweren Maschinen durch und vernichtet die Winzlinge rücksichtslos. Erst wenn aus der Kaulquappe eine Kröte geworden ist, werden sie von uns wahrgenommen und geschätzt.

Raupe - Schönheit, die Zeit braucht

Kinderleicht und ohne großen Aufwand ist es möglich einen Schmetterling heranzuziehen. Ganz leicht über das Internet kann man ein Aufzuchtsset kaufen. Mehrere Wochen dauert es dann, bevor die Metamorphose abgeschlossen ist und der Schmetterling in die Freiheit entlassen werden kann. Spannende Natur für zu Hause. Doch was ist mit der Raupe in der Natur? Meistens hört man ein „Igit“ oder sie wird einfach zerdrückt, weil sie stört, da wo sie gerade ist. Respekt vor jedem Lebewesen fängt in der Natur an. Wer hinschaut und beobachtet, erkennt die wahren Wunder der Natur. Wer der Raupe in der Natur Zeit für seine Entwicklung lässt, gibt ihr Zeit, ein Teil des natürlichen Kreislaufes zu sein. Das ist der größte Tier-, Natur- und Artenschutz, den man betreiben kann.

Mäuse - auch sie haben einen Herzschlag

Es gibt sie, die aufmerksamen Finder, die auch ein Mäuschen in Not erkennen und helfen wollen. Wer sich einem solchen Tier annimmt, der steht auch in der Nacht für ein Tröpfchen Milch auf und hofft und kämpft mit dem kleinen Geschöpf mit. Es ruft, wenn es Hunger hat, es beruhigt sich, wenn es Wärme hat, es empfindet Angst, Schmerz und Freude. Es hat einen Herzschlag. Während dieser Pflegezeit entdeckt man täglich neue starke Eigenheiten des kleinen Wesens. Man nimmt den Lebenswillen jeden Tag ein bisschen mehr wahr. Der ganz eigene Charakter ist auch bei diesem kleinen Wesen deutlich. Es macht Freude, die Stärke entwickeln zu sehen, mit der sich das kleine Geschöpf dann auch in der Natur behaupten muss. Am Ende ist es, wenn alles gut geht, stark genug für die Freiheit.

Wusstest Du...?

- Sämtliche in Europa vorkommenden Amphibien (Frösche, Molche, Kröten, Salamander, Unken) sowie ihre Entwicklungsstadien (Eier, Kaulquappen, Larven) sind seit 1980 im Bundesnaturschutzgesetz als `besonders geschützt` oder `streng geschützt` klassifiziert. Es ist gemäß § 44 verboten, sie zu stören, zu fangen oder gar zu töten.
- Bei den meisten heimischen Schmetterlingsarten ist die Lebenszeit als Raupe länger als die des Schmetterlings.
- Mäusezähne sind beinahe so hart wie Diamanten. Auf der sogenannten „Mohs'schen Skala“ liegt der Diamant bei der Härte 10, Mäusezähne bei 9,6.

Was kannst Du tun?

- Fange doch einfach mal an und reflektiere ganz einfach bei dir selbst, welche Tiere Du als Lebewesen wahrnimmst und respektierst.
- Sei ehrlich zu Dir und überlege, welches Tier Du tötest, ohne darüber nachzudenken, weil es einfach klein und winzig ist.
- Überprüfe mal bei Dir selbst, wieviel Respekt Du den Tieren entgegenbringst, wenn Du sie einteilst in Insekten, Wildtiere, Haustiere oder Nutztiere.
- Bleibe offen für Gedankengänge wie diese!

Jeder kann etwas für den Tierschutz tun:

Tierschutz fängt immer bei einem selbst an. Gerade bei einem so „kleinen“ Thema wie diesem lernt man neue Sichtweisen kennen. Selbst jahrelang aktive Tierschützer haben oftmals selbst den Blick verloren für die kleinsten Tiere. Es macht Spaß, sich dabei gegenseitig die Augen zu öffnen, ins Gespräch zu kommen und den Blickwinkel zu ändern.

Fangen wir jetzt an! Stellen wir Fragen, suchen Antworten, gewichten nicht, welches Tier lebenswerter ist als ein anderes. Nehmen wir unseren Herzschlag genauso wichtig wie den unserer kleinsten Lebewesen. Wir teilen uns schließlich den gleichen Planeten.

Viel Spaß beim Entdecken der kleinen Wunder! 